

leitung einheitlich orientiert, gibt es jedoch durch unsere übergeordneten Parteiorgane keine einheitliche Anleitung, weil jede Kreisleitung von den spezifischen Bedingungen in ihrem Kreis ausgeht.

Zur weiteren Erhöhung der Kampfkraft unserer Partei halten wir es für notwendig, diesen Widerspruch im Produktionsprinzip zu beseitigen. Die in unserem Betrieb erzielten Ergebnisse beweisen, daß die sozialistische Arbeitsgemeinschaft der Schlüssel zur Erreichung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes ist.

Als unsere Brigade im Jahr 1960 die neuen Webautomaten bekam, fühlten wir irgendwie alle, daß die Arbeit auf neue Art organisiert werden muß, um einen möglichst hohen Nutzeffekt zu erreichen. Aber wir wußten nicht wie, und auch unsere Wirtschaftsfunktionäre wußten es damals noch nicht. Damals arbeiteten wir mit den neuen Automaten nach einer Arbeitsteilung, wie sie in ihren Grundzügen vor über 100 Jahren mit dem Aufkommen der mechanischen Webstühle im Kapitalismus entstanden war. Für 58 Automaten war der Arbeitsaufwand von insgesamt neun Arbeitskräften notwendig, um einen Ausnutzungsgrad von 80 Prozent zu erreichen. Das war natürlich völlig ungenügend. Deshalb wurde auf Initiative unseres Werkdirektors, Genossen Riss, im Oktober 1960 die sozialistische Arbeitsgemeinschaft „Nortex-Methode“ gebildet. Sie wird vom Werkdirektor geleitet und setzt sich aus Ingenieuren, Ökonomen und Produktionsarbeitern unseres Betriebes zusammen. Außerdem gehörten ihr Vertreter der Technischen Universität Dresden an, so daß von vornherein eine enge Verbindung zwischen Wissenschaft, Technik und Produktion gewährleistet wurde.

Die sozialistische Arbeitsgemeinschaft hat sich das Ziel gestellt, den Höchststand in der Qualität und Fertigung zu erreichen sowie die neue und vorhandene Technik durch wissenschaftliche Durchdringung des Produktionsprozesses voll für die Steigerung der Arbeitsproduktivität und Senkung der Selbstkosten zu nutzen.

Dazu war es zunächst einmal notwendig, sich mit dem Weltstand vertraut zu machen und ihn gründlich für unsere Zwecke auszuwerten. Deshalb haben wir uns mit Unterstützung des Instituts für Ökonomie der Textilindustrie der TU Dresden aus führenden Webereien der sozialistischen Bruderländer, aber auch aus den führenden kapitalistischen Staaten wie Amerika und Westdeutschland Angaben beschafft. Von besonderer Wichtigkeit war dabei die gründliche Auswertung der sowjetischen Erfahrungen.